

Geleitwort

Die Einbeziehung von Eltern in die Therapieplanung und -durchführung bei Autismus-Spektrum-Störungen ist ein entscheidender Faktor für das Gelingen der Therapie. Dabei geht es nicht nur um die Sicherstellung adäquater Rahmenbedingungen oder die Vermittlung basaler Selbsthilfekenntnisse, wie dies ansonsten bei der Kooperation mit Familien chronisch erkrankter und anderweitig behinderter Menschen üblich ist: Im Falle autistischer Störungen erlangen Eltern im Idealfall selbst „Expertenstatus“. Nur so nämlich lassen sich angesichts etlicher potentiell dysfunktionaler Schnittstellen im Gesundheits-, Bildungs- und sozialen Sicherungssystem Qualitätssicherung und Kontinuität der Betreuung und Behandlung sicherstellen.

Andererseits sind Eltern autistischer Kinder durch die dauerhafte Behinderung hoch beansprucht; das elterliche Belastungserleben und -vermögen stellt damit oftmals den limitierenden Faktor des Therapieerfolgs dar. Dies ist daher entscheidend, weil Menschen mit ASS unter früher und intensiver evidenzbasierter Förderung zu einem großen Teil funktionale Sprache, lebenspraktische Selbständigkeit und eine Perspektive im regulären Bildungssystem erreichen können. Die (in der Bundesrepublik weitaus häufigere) Alternative ist ein lebenslanges Angewiesensein auf institutionelle Hilfen, oftmals im Versorgungssystem für geistig behinderte Menschen. Wenn eine Überlastung der Eltern vorliegt, gefährdet dies daher nicht nur Partnerschaft, familiären Zusammenhalt und die Situation z.B. der Geschwisterkinder, sondern unmittelbar auch die Lebensperspektive der autistischen Kinder.

Frau Rabsahls Ergebnisse sind für die Praxis relevant: Es ist u.a. empirisch gesichert, dass Ehen von Eltern behinderter Kinder überdurchschnittlich häufig scheitern; dies gilt besonders dann, wenn die Problematik der Kinder nicht in einem gut etablierten und wirksam und spezifisch arbeitenden Versorgungssystem aufgefangen wird. Solche etablierten und wissenschaftlich fundiert arbeitenden Versorgungsstrukturen gibt es in Deutschland beispielsweise für seh- und hörbehinderte Menschen, aber auch für Menschen mit ausschließlich kognitiven Beeinträchtigungen.

Für Kinder mit ASS jedoch steht die Einbeziehung wissenschaftlich fundierter Interventionsformen in die Versorgungsangebote in Deutschland noch ganz am Anfang. Selbst die international unbestrittene Erkenntnis, dass ausschließlich für individualisierte, an der Lebenswirklichkeit der Betroffenen orientierte lernpsychologisch fundierte Maßnahmen („autismusspezifische Verhaltenstherapie“) Wirksamkeitsbelege vorliegen, findet nur langsam und gegen erhebliche institutionelle Widerstände Eingang in die Arbeitsweise von Therapieeinrichtungen und die Entscheidungen von Kostenträgern. Die Ergebnisse der Untersuchung bestätigen nunmehr, dass die Belastung der Eltern in dem Maße abnimmt, wie unter Elterneinbezug evidenzbasierte Interventionsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, die nicht nur Entwicklungsfortschritte des Kindes bewirken, sondern auch das Selbstwirksamkeitserleben der Eltern stützen.

Frau Rabsahls Arbeit liefert daher wichtige Anstöße für die Umgestaltung des Versorgungs- und Behandlungssystems für Autismus-Spektrum-Störungen weg von einem polypragmatisch-beliebigen, institutionenzentrierten und Abhängigkeiten perpetuierenden System hin zu einem tatsächlich auf wissenschaftlicher Basis Fähigkeiten und Selbstständigkeit fördernden, damit im besten Sinne emanzipatorischen Vorgehen.

Ich wünsche Frau Rabsahls Buch daher eine weite Verbreitung vor allem bei Entscheidungsträgern, aber auch eine Rolle als Motivator und Mutmacher für die Eltern, die sich auf den mühsamen, aber auch lohnenden Weg gemacht haben, ihren autistischen Kindern wirksame Hilfe zukommen zu lassen.

Münster, im Mai 2015

Prof. Dr. med. Hanns Rüdiger Röttgers
Psychiater und Psychotherapeut
Leiter des Modellprojekts MIA
(Münsteraner Intensivprogramm für Kinder mit ASS)
FH Münster

Aktive Elternrolle bei der Therapie von
Autismus-Spektrum-Störungen
Belastungen nehmen, Kompetenzen fördern
Rabsahl, A.K.
2016, X, 116 S. 20 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-11029-1